

„Iduna“

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Halle a. S.

Siegründet im Jahre 1854.
Prämien äußerst billig, nebst namhafter Dividende.

Geschäfts-Übersicht.

Versichertes Capital Ende Juni 1871	Gulden 19,938,723.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende December 1870 bezahlte Versicherungssummen	2,558,110.
Reserven ultimo December 1870	1,988,142.
Jährliche Prämien-Einnahme Ende Juni 1871	721,270.
Ausleihungen gegen pupillarisch sichere Hypotheken Ende Juni 1871	1,453,783.
Zur Dividende verfügbare Gewinn-Überschüsse ultimo December 1870	237,199.

Jede wünschenswerthe weitere Auskunft, sowie Prospective ertheilen mit Vergnügen
Schorndorf im März 1872.

Der Inspector der Gesellschaft:

J. Zimmermann,
Hôtel Krone.

Der Agent:

Mayer, Kaminsfegermstr.

P. S. Auswärtigen Versicherungslustigen senden wir gerne Prospective und geben auf Wunsch bereitwilligst mündlichen Bescheid.

Steinkohlen - Lager

auf dem Bahnhof Schorndorf.

Ruhrer Schmiedekohlen prima Qualität empfiehlt
Chr. Moser.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Oberurbach.

Da sich das Gerücht verbreitete, als hätte ich ausgegoffen, daß das mir abhanden gekommene Rad der ledige

Wagner Heinrich Luz von hier entwendet haben soll, ist ganz unrichtig, was ich hiermit zur Kenntnissnahme des Publikums bringe.

Den 21. März 1872.

Johannes N i e d e l.

Gerabstetten.

Johannes Lederer, Gemein-
berath hat 18-20 Maas reinen
Zweischigenbranntwein
vom Jahr 1867 zu verkaufen.

Oberherken.

Einen rothen **Spitzerhund**
hat zu verkaufen
Jakob Sieber.

Schorndorf.

Kleesamen

empfehlen in guter Waare
Kaufmann **Veil** i. d. Vorstadt.

Weiler.

Ein stark in Eisen gebunde-
nes Ovalfaß, 3 Ein. 4 Zmt
halten, verkauft
Karl Heinle, Küfer.

Es liegen 1200 fl. zum
Ausleihen gegen gefähliche Si-
cherheit in einem oder mehre-
ren Posten bereit, wo? sagt
die Redaction.

Eingesendet.

Da durch den Abbruch des Diebsturms das auf demselben befindliche Storchennest herunter genommen wurde, und die Störche nun obdachlos sind, so handelt es sich darum, denselben für ein Unterkommen zu sorgen. Es wäre deßhalb erwünscht, wenn die hiesige Stadtgemeinde für ein Storchennest sorgen würde.

Tagesneuigkeiten.

Eßlingen, 19. März. So eben 6 Uhr endete die heutige Schwurgerichtssitzung, in welcher die auf Mord lautende Anklage gegen Bürkle von Schmieden verhandelt wurde. Den Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt. Die Bejahung der ersten machte die zweite Frage überflüssig. Die Geschwornen bejahten die 1. Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, die Ehefrau des Zimmermanns J. G. Bürkle von Schmieden am 21. Nov. v. J. vorsätzlich getödtet und diese Handlung mit Ueberlegung ausgeführt habe, worauf auf den Antrag des Staatsanwalts der Schwurgerichtshof den G. Bürkle zum Tode verurtheilte. Die Zuhörergallerteien waren Vor- und Nachmittags überfüllt; namentlich waren viele Landleute von Schmieden und der Umgegend anwesend.

Neckarum, 20. März. Gestern Nacht gegen 12 Uhr ereignete sich hier ein gräßliches Unglück! In dem Löwenwirthshause war im Kamin, im obersten Stock Feuer ausgebrochen, und als — auf den Feuerlärm hin — die Bewohner desselben (der Director des Liederkranzes mit Frau) von dem alljährlich abgehaltenen Josefstränzchen eiligst heimkehrten, trafen sie ihr 5jähr. Knäbchen vom Rauche erstickt, und ihr zweites Kind, ein Mädchen von 2 Jahren dem Tod nahe an, und es ist sehr in Frage gestellt, ob dasselbe noch gerettet werden kann.

Paris, 17. März. Gegenwärtig herrscht im Kriegs-Mi-

nisterium eine ungewöhnliche Thätigkeit. Zahlreiche Befehle Betreffs der Uebungen der Truppen und ihres Unterhaltes gehen tagtäglich an die commandirenden Generale ab. Es heißt auch, daß man die Cadres der Mobilgarde wieder herstelle, in welche man alle Officiere, die sich auf halbem Sold oder nicht in Activität befanden, aufnehme. In den Waffenfabriken und Arsenalen herrscht ebenfalls die größte Rührigkeit, wobei man es hauptsächlich auf Anfertigung von Kanonen abgesehen hat. Kurz, Alles wird betrieben, als wenn der Ausbruch eines Krieges nahe bevorstehe. Trotz alledem läßt sich aber kaum annehmen, daß der Präsident der Republik sich ernstlich mit kriegerischen Hintergedanken herumträgt. Die Herstellung einer starken Armee ist aber eine feiner „Ideen“, die viel gutes Geld kosten. Daß er in militärischen Dingen wirklich viel von sich hält, geht aus den Worten hervor, die er neulich zu einem General sagte: „Die Armee in Aegypten liebte Kleber, aber sie achtete Napoleon, die heutige Armee liebt Mac Mahon, aber ich bin es, vor dem sie Achtung hat.“

Versailles, 20. März. Die Nationalversammlung verwarf mit 444 gegen 224 Stimmen den Antrag auf Verminderung der Subvention der Theater.

In den bestunterrichteten parlamentarischen Kreisen war gestern der Eindruck vorherrschend, daß die Annahme des Postvertrags zwischen Deutschland und Frankreich nicht zweifelhaft sei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 36.

Dienstag den 26. März

1872.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1872 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Amtsversammlungs-Ausschuß.

Am Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet auf der Oberamts-Kanzlei eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses statt, zu welcher die Mitglieder desselben eingeladen werden.
Den 23. März 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Rekrutierung betreffend.

Die Ortsvorsteher und Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Kreisjahrgang pr. 1872 am 3. t. M. begonnen und die Reize an den hiesigen Bezirk wahrscheinlich am 10.—15. kommen wird.
Den 23. März 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

An die gemeinsch. Aemter.

Die gemeinsch. Aemter, welche noch mit dem Berichte über die Invaliden von 1866 u. im Rückstand sind, werden unter Hinweisung auf den Erlaß vom 11. d. M., Amtsbl. No. 30, an dessen baldige Erstattung erinnert.
Den 25. März 1872.

K. gemeinsch. Oberamt.
Schindler. Schwarzkopf, A.-B.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Verein.

Wir bringen nachstehenden Aufruf zu allgemeiner Kenntniß.
Schorndorf den 22. März 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die K. Oberämter und die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

In dem Haupt-Finanz-Etat 1871/73 sind, wie in den früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Vereinstheilungen und Zusammenlegungen bestimmt worden.

Nachdem in Folge des Krieges die Pflege landwirthschaftlicher Verbesserungen mehr oder weniger in den Hintergrund getreten war, dürfen wir jetzt um so höheren fortschrittlichen Aufschwung solcher Friedenswerke erwarten und bringen daher folgende für die Bewilligung von Beiträgen aus diesem Fonds aufgestellte Grundsätze zur Veröffentlichung:

- Die Beiträge werden nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hierdurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:
 - Die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaus;
 - die kunstgerechte Trockenlegung und die hierdurch möglich gemachte nachhaltige öconomische Benutzung verumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
 - die mit Bewässerung und Entwässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a und b genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch botenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vor Schub geleistet wird;
 - die Regulirung von Allmänden nach zweckmäßigen Nutzungsplänen, welche theils eine rationelle Beganlage und Zusammenlegung anstreben, theils die Art und Weise feststellen, wie die Bestandtheile der Allmänden zur landwirthschaftlichen Cultur, zur Balde, zum Aufforsten u. s. w. zu benützen sind. Hieher gehört auch die Anpflanzung kahler Alpwäiden mit passenden Holzbäumen, was im Interesse der Verbesserung solcher Wäiden, wie der Vermehrung der Holzproduktion gleichwohl zu empfehlen ist.

Der Regulirung von Allmänden nach zweckmäßigen Nutzungsplänen, welche theils eine rationelle Beganlage und Zusammenlegung anstreben, theils die Art und Weise feststellen, wie die Bestandtheile der Allmänden zur landwirthschaftlichen Cultur, zur Balde, zum Aufforsten u. s. w. zu benützen sind. Hieher gehört auch die Anpflanzung kahler Alpwäiden mit passenden Holzbäumen, was im Interesse der Verbesserung solcher Wäiden, wie der Vermehrung der Holzproduktion gleichwohl zu empfehlen ist.

e) Behufs Verathung der Gemeinden und theilhabenden Güterbesitzer über zweckmäßige Feldweganlagen und Gewässerregulirungen wird die Centralstelle auch künftig auf Ansuchen ihre Techniker an Ort und Stelle senden; einen weiteren Beitrag aus ihren Fonds kann sie aber, sofern es sich um die Ausführung solcher Anlagen nach dem Feldwegregulirungsgefeß vom 26. März 1862 handelt, für die Regel nicht in Aussicht stellen und ist eine Ausnahme hievon nur dann zulässig, wenn für die Behandlung solcher Unternehmungen außerhalb der Bestimmungen dieses Gesetzes besondere Gründe sprechen und namentlich die gedachte Behandlungsweise des Unternehmens mit Zustimmung aller Theilhabenden, mithin ganz auf dem Wege der Freiwilligkeit, erfolgt. Betreffend

f) Die Beförderung der Zusammenlegung von Gütern mittelst Staatsbeiträgen, so gilt hiebei das zu Punkt e Gesagte, wenn und soweit es sich um Zusammenlegungen handelt, die mit neuen Feldwegen nach dem Gesetz von 1862 in Verbindung stehen.

g) In besonderen Fällen werden ausnahmsweise auch für solche Anlagen, welche zwar unter Anwendung des Gesetzes aber in besonders zweckmäßiger und musterhafter Weise zu Stande kommen, Unterstützungen oder Prämien verwilligt, diebällige Gesuche sind dann aber nicht hieher, sondern an die Centralstelle für Landeskultursachen zu richten.

2) Die Größe der einzelnen Unterstützungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung der Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgesetzt werden.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens; auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, auf die ersten diebälligen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.

3) Die Gesuche um Unterstützungen sind unter Beischluß genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Pläne und Kosten-Ueberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirtschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzufenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Stuttgart, den 6. März 1872.

Doppel.

Kgl. Landwehrbezirkskommando.

Es ist den Mannschaften des beurlaubten Standes: Kriegsveteranen, Landwehrmänner, zur Disposition der Truppe oder der Ersatzbehörden beurlaubten unbedingt verboten sich mit irgend einem Gesuche, namentlich Invaliden-Beneficien betreffend, unmittelbar an das Kgl. Kriegsministerium zu wenden.

Nicht nur ist dieses Verfahren gegen die militärische Ordnung, sondern es entsteht auch daraus Unständlichkeit, Verzögerung, allenfalls unbedingte Zurückweisung.

Es haben vielmehr alle oben genannten Mannschaften ihre betreffenden Gesuche stets und allein bei ihrer nächsten milit. Behörde, d. h. dem Bezirksfeldwebel anzubringen.

Gmünd, den 18. März 1872.

v. Schäffer,
Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellig damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschußvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diebällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	2. März.	weil. Karl Schöplke, Bäcker in Winterbach.	Montag, 27. Mai d. J. Vorm. 8 Uhr.	Winterbach.	Liegenschafts-Verkauf 13. April.

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet **Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden** (Bragerstr. 46) Cur und Pflege. Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt. Dr. Weller wird Samstag den 30. März v. 9—5 Uhr in Gmünd (Wasth. z. Stad) sein.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 4. April aus Härenschnagel und Säilern:
253 fichtene Stangen jeder Größe, 3 RM. eichene Prügel und 10390 meist buch. Durchforstungs-Wellen, 50 Nadelholz-Wellen auf Hausen.
Um 9 Uhr oben am Härenschnagel an den Diegelsberger Feldern.
Schorndorf den 22. März 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Rattenharz. Holz-Verkauf.
Am Dienstag den 2. April d. J. verkauft die Gemeinde
193 Stück Block- und Bauholz von 40 — 70' Länge, 86 Stück Gerüststangen 35 — 50' lang, 5 Klaster Brennholz.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr unten im Sägrain. Günstige Abfuhr.
Den 22. März 1872.
Anwalt Reifz.
Eine alte Dame sucht ein Logis. Adressen nimmt entgegen die Redaction.

Turn-Verein.
Mittwoch den 27. dieß Abends 8 Uhr
gesellige Unterhaltung bei Kuhnle.
Schorndorf.
Rheinländer Gypferrohre frischgebrannter Gyps
fortwährend zu haben bei
Wilhelm Jung, Gypfermeister.
Schorndorf.
Ein neuer Amerikaner Koffer ist zu kaufen. Näheres bei Bäcker Knecht.

Schorndorf. Dankfagung.
Bei dem uns durch den schnellen Tod unserer l. Tochter und Schwester erlittenen schmerzlichen Verlust wurde uns von allen Seiten große Theilnahme erwiesen, daß wir uns gedungen fühlen, allen denen, welche die Entschlafene in ihrer kurzen Krankheit erseuten, sowie denen, welche sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgerührtesten Dank im Namen der Hinterbliebenen auszusprechen.
Der trauernde Vater:
Jakob Riedel mit seinen zwei Kindern Karoline Maierle und Gottlieb Riedel.

Schorndorf.
Mein Weinberg im Sündenberg, 1 1/2 Morgen, ist angekauft zu 460 fl. und kommt am
Dienstag den 2. April Nachmitt. 2 Uhr
auf dem Rathhaus in Aufstreich.
Johs. Entenmann, Bäckers W. 21
Schorndorf.
Einen noch gut erhaltenen Luchroß (wie neu) für einen Confirmanden tauglich, hat im Auftrag zu verkaufen
Kuber, Schneidernstr.
Schorndorf.
Der Unterzeichnete ist entschlossen, ein Storchennest auf seinem Hause anzubringen, wenn sich einige Bürger zu einem freiwilligen Beitrag zu den Herstellungskosten verstehen.
Joh. Fr. Buhler a. Bahnhf.

Schorndorf.
Einige Hundert Mauersteine
von Weinbergmauern sucht zu kaufen
Stadtbaumeister Kurz.

Zu Kaiser Wilhelms Geburtstage.
In einem so durchaus monarchischen Staate wie Preußen sind die Geburtstage der Könige stets mit besonderem Glanze gefeiert worden. Die Älteren des jetzt erwachsenen Geschlechtes erinnern sich an den 3. August, die Jüngeren an den 15. Oktober mit besonderem Vergnügen; denn sie waren für Hoch und Niedrig, Jung und Alt zu einem Hauptfesttage des Jahres geworden. Aber der 22. März, an welchem vor 75 Jahren des jetzt regierenden Königs und Kaisers Majestät das Licht der Welt erblickte, hat doch noch eine größere Würde und Weihe empfangen. Schon seit 1866, seit der Stiftung des Norddeutschen Bundes, wurde der Geburtstag König Wilhelms weit über Preußens Grenzen hinaus festlich begangen. Jetzt aber wird dieser Tag in ganz Deutschland von Fels zu Meer, ja, auf der ganzen Erde, soweit Deutsche wohnen, — und wohin haben unsere fleißigen und betriebsamen Landsleute nicht ihren Fuß gesetzt? — gefeiert als ein alle Herzen verbindendes Nationalfest und das Hoch auf Kaiser Wilhelm erklingt in allen Landen und Himmelsstrichen aus begeisterten Kehlen. Denn ihm, der, ein anderer Karl der Große, während des großen französischen Krieges nach gewaltigen Siegen das neue Deutsche Reich gründete, ihm verdanken sie es, daß sie sich wieder wie eine große Nation fühlen, und Deutschland, noch vor Kurzem der Spott der Nationen, selbst von den Chinesen als „ein Berg von Scherben“ verachtet, steht heute geachtet da unter den größten und gebildetsten Völkern der Erde.

Schorndorf. Wirthschafts-Empfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebendste Anzeige, daß ich die Wirthschaft meines Vaters bis nächsten Sonntag übernehme, und erlaube mir Freunde und Bekannte um gütigen Zuspruch zu bitten, mit dem Bemerken, daß ich mich bestreben werde, durch reelle und prompte Bedienung, wie durch gute Weine und Edwenbier das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erwerben.
Adolf Friz, Bäcker.

Schorndorf. Wagnerholz- und Achsenjücher-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am 28. März von Mittags 12 Uhr an im Aufstreich gegen baare Bezahlung:
Einen eichenen Block 24' lang, 58 C.,
4 kleinere Wagereichen,
7 St. eichene Diehle 16' lang,
3 St. kleinere eichene Diehle 8' lang u. 3 dito. erlene 12' lang,
132' eichenes beschlagenes Bauholz und 40' schwaches eichenes Bauholz,
40 lange und 20 kurze Eggensteiter,
24 Eggenkengel,
6 buchene und 6 birchene Wagnerstangen,
15 St. große eichene Felgen,
46 St. Spaiden,
104 Leiterstangen,
36 St. Keizeln,
3 St. ausgehauene ganze Achsen,
2 buchene Schlittenläufer,
40 St. große und kleinere ganze Ochsenjücher,
2 hagenbuchene Pressspindeln 4' lang,
1/2 Klaster kleineres Kuchholz für Wagner tauglich,
1 altes noch brauchbares Ofenhelm,
4 ausgehauene feinerne Viehröge, und
1 Klaster gemischtes Brennholz, und
100 St. stärkere Bohnenstücken.
Käufer werden hiemit freundlich eingeladen.
Georg Weller.

Schorndorf.
Ca. 60 Ctr. Heu und Stroh
verkauft
Kühler Schmelzer.

Schorndorf.
200 fl. hat sogleich auszuleihen aus seiner feiner Rosine Memmer'schen Pflegschaft
J. Ziegler, Kupferschmied.
Schorndorf.
Ein Quantum Stroh
und einen Wagen hat billig zu verkaufen
C. Gottlieb Veil's W.

Schorndorf.
Ein heizbares möblirtes Zimmer für einen Herrn hat bis Georgi zu vermietzen
Kuhnle, Restaurateur.

Steinenberg.
Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher die Müllerei erlernen will, findet eine Stelle, und hätte nebenbei Gelegenheit, die Bedienung einer Dampfmaschine zu erlernen bei
Müller Greiner.

Göppingen.
Zwei Drechsler-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung, ebenso werden auch zwei Lehrlinge mit oder ohne Lehrgeld angenommen bei
Carl F. Hiller, Dreher.
Winterbach.

Mehrere tüchtige Arbeiter
finden bei guter Bezahlung sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schweizer, Schlosser.

Es war ein denkwürdiger, weltgeschichtlicher Augenblick, als im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles am 18. Jan. 1871 (dem Geburtstage des preussischen Königthums) König Wilhelm inmitten einer glänzenden Versammlung von Fürsten und Feldherren durch den Großherzog von Baden unter allgemeinem Jubel als „Kaiser Wilhelm“ begrüßt wurde. Wenn irgend ein Fürst im langen Laufe der Jahrhunderte sich zur Kaiserwahl eignete, so war es dieser, und nicht bloß durch seine Siege und Thaten, sondern schon durch seine persönliche Erscheinung. Auch Ludwig XIV., der große Monarch, wie ihn die Franzosen zu nennen pflegten, der das riesige Schloß von Versailles baute, war statlich und anmuthig von Person; aber darf man ihn dem deutschen Fürsten an die Seite setzen? Als Krieger gewiß nicht; denn er führte ein üppiges, schwelgerisches Leben auf seinen Lustschlössern, wie der Sultan in seinem Serail, während seine Bezirke die Länder bekriegten und verheerten. Wilhelm I. befehligte in den großen Kriegen, die er zu führen hatte, in Person und war mitten im Schlachtgewühl zu finden. Er nahm, trotz seines Alters, willig alle Beschwerden und Entbehrungen auf sich und war überall zur Stelle, um die Leiden seiner Krieger durch das innigste Mitgefühl zu lindern. Nein, man muß, wenn man Napoleon I., den Sohn der Revolution, bei Seite läßt, auf Karl den Großen zurückgehen, um solch eine Verbindung von Feldhern und Fürsten in einer gewaltigen Person zu erblicken. Wir leben in der Zeit, wo man oft die Redensart vernimmt,

die Individuen hätten ihre Bedeutung verloren, Alles entwickelte sich massenhaft in großen Richtungen, und der Einzelne sei nur noch ein im Ganzen untergehender Theil. Die Nebenart klingt nach etwas, aber sie ist hohl. In jeder Kunst z. B. bedeutet der Einzelne, der Künstler selbst, Alles, das Höchste wird nur durch ihn geleistet, und Herrschen ist wahrhaftig auch eine Kunst, und vielleicht die schwerste. Wir wollen hier nicht von den Herrschertugenden unseres geliebten Fürsten reden, auch keine Lobrede auf ihn halten; aber auf einige seiner Eigenschaften möchten wir hinweisen, die ihn ganz besonders befähigten zu seiner großen weltgeschichtlichen Aufgabe.

Zunächst, er ist ein Kriegsmann. Es gibt Epochen in der Weltgeschichte, wo die Künste des Friedens ausreichen, um als Vorbild an der Spitze eines Staates zu glänzen. Aber solche Epochen sind selten, und selbst der Stern des Perikles erlosch unter den Wolken eines furchtbaren Krieges. In unserer Zeit konnte Preußen einen unfriederischen Herrscher nicht gebrauchen. Das scharf getadelte Wort, daß Preußen und Deutschland nur durch Blut und Eisen zu helfen sei, hat sich denn doch durch die That bestätigt. Selbst als man 1848 und 1849 in Frankfurt die deutsche Einheit durch schöne Reden begründen wollte, schwante es doch manchen Führern der erbitterten Partei und sie bekannten im Stillen ihre Meinung, daß der deutsche Kaiser nur auf dem Schlachtfelde geboren werden könne. Und mancher wies wohl auf den damaligen Prinzen von Preußen hin. Denn wenn auch seine constitutionellen Ansichten zu jungen Datums waren, um ein besonderes Vertrauen einzufößen, so verkörperte sich doch in ihm ein männliches preussisches Ehrgefühl, und so schien er der geeignete Mann, um Preußen und Deutschland aus der unnatürlichen Verbindung und der Oberhoheit Oesterreichs zu befreien, was alle klaren Köpfe schon damals als die Vorbedingung für die deutsche Einheit erkannten.

Wenn man Scharnhorst den Waffenschmied der deutschen Freiheit genannt hat, so kann man Kaiser Wilhelm den Waffenschmied der deutschen Einheit nennen. Kaum war er 1858 durch die Krankheit Friedrich Wilhelm's IV. an die Regentenschaft gelangt, als er der Reform des preussischen Heeres seine vorzügliche Aufmerksamkeit zuwandte, besonders als die Mobilmachung von 1859 die Fehler der bisherigen Organisation klargestellt hatte. Niemand hatte tiefer die Schmach von Dmütz empfunden, als er, und doch gab er damals von seiner Loyalität gegen Oesterreich einen deutlichen Beweis, als er bereit war, für Oesterreich das Schwert zu ziehen, unter der Bedingung, daß Preußen die deutschen Streitkräfte führte. Indessen nothwendig, wie diese Bedingung war, wurde sie doch von Oesterreich verworfen. Es zog vor, die Lombardie zu opfern. In Preußen aber begann jene Reorganisation, um welche König Wilhelm selbst als Sachkenner die größten Verdienste hatte; man erinnert sich, daß er selbst der Verfasser einer der besten, wenn nicht der besten Schrift über die preussische Heeresverfassung war. Von da an hat Wilhelm dieses sein Ziel unverrückt vor Augen gehabt und durch alle Schwierigkeiten hindurch stetig verfolgt. Diese männliche Eigenschaft der Einheit und Gleichheit des Willens trug zu den großen Erfolgen des Königs das Meiste bei, während so manche mit Witz und Geist und glänzenden Eigenschaften ausgestattete Fürsten ohne jene Eigenschaft thatenlos vom irdischen Schauplatz verschwanden.

Wilhelm I., sagten wir, ist ein kriegerischer König, aber die unparteiische Geschichte wird ihn freisprechen von dem Vorwurfe, den man Kriegern zu machen pflegt, er sei kriegslustig und eroberungslustig gewesen. Es wird unvergessen bleiben, daß im Jahre 1866 sein großer Minister allerdings den Krieg mit Oesterreich herbeiwünschte, weil er ihn früher oder später für unvermeidlich hielt, aber der König Wilhelm im letzten Augenblicke die Erhaltung des Friedens in Oesterreichs Hand legte, indem er sich zur gegenseitigen Abrüstung bereit erklärte. Oesterreich indessen glaubte im Bunde mit allen deutschen Königen die Uebermacht zu haben und erklärte es wolle abrüsten, ja; aber nur im Norden, nicht im Süden, durch welche nicht ernst zu besprechende Antwort der Krieg natürlich unvermeidlich wurde. Selbst nach den großen Erfolgen des österreichischen Krieges war König Wilhelm nicht so ehrgeizig, wie manche deutsche Patrioten ihn wünschten. Der Kaiser hat es noch neulich einer Lübecker Deputation eingestanden, daß damals seine Gedanken noch nicht auf ein deutsches Kaiserreich gegangen. Und selbst nach den gewaltigen Siegen in dem uns aufgezwungenen Kriege gegen Frankreich, als er alle französischen Armeen gefangen genommen hatte und die verbündeten deutschen Heere und Völker, wie mit einem Munde nach der deutschen Kaiserkrone auf seinem Haupte riefen, hat er sich diesem Verlangen zwar gefügt, aber mehr aus Pflichtgefühl als aus Ehrgeiz.

Kaiser Wilhelm hat die guten Eigenschaften eines Kriegsmannes, Männlichkeit, Entschlossenheit, Thätigkeit, Ordnung — ohne die schlimmen Seiten, die oft genug damit verbunden gewesen sind. Und ein solcher Character that uns Noth und thut uns noch heute Noth. Denn wir haben zwar einen glorreichen Frieden geschlossen und zwei Milliarden Kriegsschädigung sind gezahlt; aber unsere Truppen stehen in Frankreich, um ein Unterpfand zu haben für die größere Hälfte der Kriegsschädigung welche erst in zwei Jahren fällig ist. Die Franzosen reden und träumen von Rache und wenden, statt ihre Ausgaben nach so großen Einbußen zu beschränken, jährlich mindestens hundert Millionen Franken mehr auf das Heerwesen, als vor dem Kriege unter dem Kaiserreiche. Da müssen wir uns an das alte Wort erinnern, Preußen müsse immer auf Vorposten sein. Und selbst wenn wir, wie zu hoffen, Frieden behalten, so hat der deutsche Kaiser jene männlichen Eigenschaften nöthig, die er so oft bewährte.

Denn fast wunderbar, wie sich zugleich mit dem deutschen Kaiserreich der Kampf der beiden Schwerter, wie man im Mittelalter sagte, der Streit zwischen Kaiser und Papst zu erneuern scheint. Am 18. Juli 1870, am Tage vor der französischen Kriegserklärung, wurde trotz des Widerspruches der deutschen Bischöfe in Rom die Unfehlbarkeit des Papstes verkündigt. Pius IX. will in allen Lehren des Glaubens und der Sitte nicht bloß selbst unfehlbar sein, sondern nimmt dieselbe Unfehlbarkeit auch für alle seine Vorgänger und Nachfolger in Anspruch. Nun erinnere man sich, wie weit die Päpste im Mittelalter die Lehre der Kirche, namentlich so weit die päpstliche Gewalt in Frage kam, als Richter in eigener Sache ausgeübt haben. Alle irdische Gewalt gehe von der geistlichen aus, der Papst ist der oberste Lehnsherr aller Könige, setzt sie ein und ab, entbindet die Unterthanen von dem Eide der Treue u. s. w. Alles das hielt man für veraltet. Jetzt soll alles wieder in Kraft treten. Und ehe Papst Pius IX. seine neue Allgewalt ausgeübt hat, hat er im voraus durch den Syllabus kund gegeben, welchen Gebrauch er davon machen werde. Es werden so ziemlich alle Grundsätze in Bann und Acht gethan, auf welchen die Verfassung der heutigen Staaten beruht. Da können Conflict aller Art nicht ausbleiben, auch nicht in Preußen, das mit Recht darauf stolz war, daß die Katholiken dort freier und unbehinderter sind, als in manden Staaten katholischer Fürsten. Bei ungeheurer Gottesfurcht hat Wilhelm I. schon in seiner Ansprache als Prinz-Regent an seine Minister 1858 seine Abneigung gegen alle hierarchischen Bestrebungen in der protestantischen wie in der katholischen Kirche zu erkennen gegeben, und wird es an Festigkeit nicht fehlen lassen, die Rechte des Staates zu wahren.

Somit sind die Ausfäden des neuen Reiches die erfreulichsten. Das persönliche Verhältniß des Kaisers zu seinen deutschen Mitfürsten ist Dank seiner würdevollen und doch milten und gewinnenden Persönlichkeit das beste. Sie reisen auch in diesem Jahre zahlreich nach Berlin, um zum Geburtstage ihre aufrichtige Huldigung darzubringen. Bundesrath und Reichstag haben in gutem Einvernehmen an der deutschen Einheit weiter gebaut. In den nothwendigsten Punkten ist die Einheit gesichert; wenn sie in anderen sich wünschenswerth zeigen sollte, wird sie allmählich herbeigeführt werden, und daß die Centralisation nicht übertrieben werde, dafür bürgt die ganze Richtung der Zeit, die überall nach Selbstverwaltung ruft. Handel und Wandel sind nach dem Kriege in einer unerhörten Weise aufgeblüht und die Geschäfte ruhen auf festerer Grundlage, wenn einzelne Unternehmungen auch zu einer schwindelnden Höhe ausgebaut werden. Auch wegen seiner Familienbeziehungen ist der greise Monarch glücklich zu preisen. Die hohe Frau, die an seiner Seite die Majestät des deutschen Kaiserthums so trefflich darstellen hilft, ist unermüdet thätig für das Wohlthätige und Gemeinnütze und widmet als echte Tochter Weimars allen Künsten und Wissenschaften die huldvollste Theilnahme. Die glücklich vermählte Tochter wird von dem Lande, das den Vorzug hat, sie als Herrscherin zu besitzen, allgemein geliebt und verehrt, und der Sohn und Erbe des Thrones, von einer blühenden Familie, seiner und des Landes Hoffnung; umgeben, der reich mit Lorbeeren gekrönte Feldherr, dessen Persönlichkeit so viel dazu beitrug, die deutschen Truppen aus Nord und Süd zu verbrütern, ist der Liebling nicht bloß Preußens, sondern Deutschlands. Was können wir an dem heutigen Tage dem mit allen irdischen Ehren und Freuden so reich gekrönten Helben greise, der seinen Thron in jedem deutschen Herzen aufgeschlagen hat, Anderes und Besseres wünschen als die lange, ungetrübte Fortdauer seines wohlverdienten Glückes.

(Köln. Ztg.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf. (Hiezu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg.“)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 37.

Donnerstag den 28. März

1872.

Für das II. Quartal 1872 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Schorndorf.

Kreiserlassgeschäft im Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nach dem genehmigten Musterungsplan zerfällt der Oberamts-Bezirk in 2 Musterungs-Bezirke deren Stationen Schorndorf und Grunbach sind.

In Grunbach findet die Musterung am Montag den 8. und Dienstag den 9. f. Mts. statt und gehören zu diesem Musterungs-Bezirk die Gemeinden Michelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Gerackstetten, Grunbach, Hebbach, Höfflinswarth, Hohenzehren, Rohrbromm, Schnaitz, Winterbach.

Die Militärpflichtigen der ersten vier Gemeinden haben am 8. f. Mts. Morgens präcis um 8 Uhr auf dem Rathhause in Grunbach sich zu stellen, und die Militärpflichtigen der letzten 7 Gemeinden am 9. Morgens präcis um 8 Uhr ebendasselbst.

In Schorndorf ist die Musterung auf Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. f. Mts. bestimmt und haben die Militärpflichtigen von Schorndorf, Adelberg, Aespargen, Baiereck, Buhlbronn, Hausersbronn, Hezenlohe, Mierelsbach, Oberberken, Oberurbach und Schlichten am Mittwoch den 10. f. Mts. Morgens präcis 8 Uhr und diejenigen von Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbach und Weiler am Donnerstag den 11. f. Mts. Morgens präcis um 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf zu erscheinen.

Die Losziehung findet für sämtliche Militärpflichtige am Freitag den 12. f. Mts. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf statt und ist den Militärpflichtigen überlassen, dabei zu erscheinen oder nicht.

Dagegen haben sämtliche Militärpflichtige bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachtheile sich nach vorstehender Anordnung zur Musterung zu stellen, und gehören zu denselben, nicht allein die nach §. 20 der Mil.-Erl.-Instr. Gestellungspflichtige der Altersklasse 1852, sondern auch alle dergleichen Militärpflichtige, der Altersklassen 1849, 1850, 1851, soweit über dieselben noch nicht endgültig entschieden ist.

Die Orts-Vorsteher haben der Musterung und Losziehung anzuzuwohnen und sämtliche gestellungspflichtige Militärpflichtigen auf die bezeichneten Termine vorzuladen und die Urkunden hierüber unfehlbar bis zum 2. f. Mts. hierher einzusenden.

In den Stammrollen pro 1871 und 1872 sind diejenigen Militärpflichtigen, über welchen endgültig erkannt ist, durchstrichen, diejenigen aber welche vorzuladen sind, durch Anstreichen mit Blausaft bezeichnet worden. Schorndorf den 27. März 1872.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Erl.-Commission: Oberamtmann Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Die Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen Familien- oder sonstiger Verhältnisse betreffend.

In Betreff dieser Ansprüche werden die Ortsbehörden und Militärpflichtigen auf nachstehende Vorschriften aufmerksam gemacht: 1) Die Zurückstellung Militärpflichtiger wegen Familien- oder sonstiger Verhältnisse erfolgt nur je auf ein Jahr und ist daher, wenn sie des Weiteren beansprucht wird, bis zu dem dritten Concurrenzjahre alljährlich wiederholt geltend zu machen und zu begründen.

2) Insofern es sich um einen Anspruch auf wiederholte Zurückstellung Militärpflichtiger der Altersklasse 1849 handelt, hat die Begründung in der in den §§. 46—51 der Instruktion zu dem Kriegsdienstgesetz vom 12. März 1868 bezeichneten Weise zu erfolgen, und ist auch zu beachten, was §. 43 dieser Instruktion bestimmt.

In Betreff der Geltendmachung von wiederholten Zurückstellungs-Ansprüchen von Militärpflichtigen der Altersklassen 1850 und 1851, sowie der dießfalligen erstmals vorzubringenden Gesuche von Militärpflichtigen der Altersklasse 1852, sind die Bestimmungen der §§. 42, 43, 44 und 48 der Mil.-Erl.-Instr. maßgebend.

Dabei wird insbesondere auf den §. 48 dieser Instruktion hingewiesen, wonach die zur Begründung der Zurückstellungs- u. Gesuche bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor dem Beginn der Musterung, oder spätestens im Musterungstermine selbst, welcher voraussichtlich auf den 9. kommenden Mts. festgesetzt werden wird, vorzubringen und nachzuweisen sind, so daß es also an einfacher Einreichung dieser Gesuche vor dem bestimmten Termin nicht genügt.

4) Militärpflichtige Schulamtskandidaten, welche sechswohentliche Uebungszeit beanspruchen, haben eine amtlich beglaubigte Abschrift ihres Prüfungszeugnisses vorzulegen oder darzutun, daß sie als Lehrer angestellt sind.

Die Ortsvorsteher haben die Militärpflichtigen und deren Eltern auf Grund der vorangeführten Bestimmungen angemessen zu belehren und zu verständigen und so weit Zurückstellungs- u. Gesuche gemacht werden, diese je abgefordert mit einer gemeinverständlichen Aeußerung nach dem vorgeschriebenen Frageplan (Minist.-Amtsbl. von 1872 No. 1 S. 5) rechtzeitig hierher einzusenden.

Sollten die bereits hinausgegebenen Formularen bei einzelnen Ortsvorstehern nicht reichen, so kann der weitere Bedarf vom Oberamt abverlangt werden.

Schorndorf den 26. März 1872.

R. Oberamt. Schindler.

Das nächste Blatt wird Samstag Vormittag ausgegeben. Anzeigen wollen spätestens bis Donnerstag Nachmittag 2 Uhr aufgegeben werden.